№. 834. Freitag, den 15. Februar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem practischen Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Heinrich Bermann zu Coblenz den Charakter als Sanitätsrath; ferner dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Beyssell zu Berlin — Besitzer der G. L. Pietzcker'schen Theehandlung — das Prädikat eines Königlichen Hoflieferanten; so wie
Dem Schlächtermeister Julius Ludwig zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Schlächtermeisters; und
dem Kaufmann Franz Anton Otto zu Stettin das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Bei der am 14. Febr. beendigten Ziehung der zweiten Klasse 123ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 19,425. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 52,910. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 9927 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 40,129 und 85,562.
5 Gewinne zu 80 Thlr. fielen auf Nr. 8513. 18,388. 37,933. 42,721. 72,776.
12 Gewinne zu 60 Thlr. fielen auf Nr. 6540. 20,812. 21,908. 25,182. 36,440. 50,222. 53,009. 72,986. 76,398. 77,090. 77,272. 78,351.
20 Gewinne zu 50 Thlr. fielen auf Nr. 4247. 5936. 27,778. 28,748. 37,151. 42,491. 50,185. 52,965. 60,696. 61,697. 66,255. 69,425. 70,854. 74,683. 76,856. 85,420. 85,467. 85,839. 88,402. 90,059.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 13. Februar, Abends. Die Generalversammlung des Pesther Comitates hat in Bezug auf das Einberufungsedict des Landtages den Beschluß gefaßt, das Wahlgesetz von 1848 als alleinige Grundlage anzunehmen, da die abweichenden Bestimmungen des Einberufungsedictes ungesetzlich seien.

London, 14. Februar. Die Bank von England hat den Disconto auf 8 Proz. erhöht.

Der „Atrato" ist aus Westindien mit 482,882 Dollars an Contanten eingetroffen.

Paris, 15. Februar. (H. N.) Die „Patrie" kündigt für diesen Freitag das Erscheinen einer besonders wichtigen Broschüre an, die von La Gueronnière unterzeichnet sein und den Titel „Frankreich, Rom und Italien" führen werde.

Der unterseeische Telegraphenkabel zwischen Otranto und Corfu ist gelegt.

Paris, 13. Februar. (K. Z.) Wie der heutige „Moniteur" erklärt, hat sich Herr Quelen einzig und allein in Privat-Angelegenheiten nach Rom begeben und ist keineswegs der Ueberbringer eines Briefes des Kaisers an Se. Heiligkeit den Papst.

Bern, 12. Februar. (K. Z.) Herr Cobden hat die Schweiz als Vermittlerin in den nordamerikanischen Wirren vorgeschlagen; der Bundesrath jedoch diesen Vorschlag als unausführbar abgelehnt.

Unsere Abgeordneten und der Zollverein.

Das Haus der Abgeordneten hat am 13. Februar c. die Gesetzentwürfe, betreffend die Ermäßigung der Rheinzölle und Aufhebung der Durchgangsabgaben, ohne Discussion angenommen. Kein Abgeordneter hat es unternommen, Streiflichter über den Zollverein fallen zu lassen oder gar die Mängel desselben aufzudecken und die schutzzöllnerische Richtung unseres Handelsministers anzugreifen, der noch in ganz jüngster Zeit den veralteten Gedanken, das Erwerbsleben zu reglementiren und durch Protection heben zu können, predigte.

Glauben denn unsere Abgeordneten, daß, weil der Zollverein noch 5 Jahre zu laufen hat und weil seine Mängel schon oft in der Presse aufgedeckt und von allen Unbefangenen erkannt sind, es nicht ihres Amtes ist, selbst und wiederholt diese Mängel zur Sprache zu bringen und an die jetzige Abstellung eines Theiles auch die dringende Mahnung an die so nothwendige Beseitigung der vielen übrigen Mängel zu knüpfen; wissen sie nicht, daß es höchste Zeit ist, die Grundsätze und deren Leiter, welche jene Mängel schützen, wiederholt an das Sonnenlicht zu ziehen und alle Kräfte dagegen in Fluß und Thätigkeit zu bringen, damit nicht wiederum der rechte Zeitpunkt, wo ein Wandel geschafft werden kann, ungenützt vorübergehe?

Unseres Erachtens mußte ein preußisches Abgeordnetenhaus allen andern Kammern Deutschlands zum Beispiel und zur Leitung die Initiative ergreifen, es mußte aussprechen: daß die jetzige handels-politische Gestaltung Deutschlands ein Unding sei, daß man von der Regierung klaren Wein über die künftige handels-politische Organisation und deren Vorbereitung verlange, daß das Haus sein legitimes Steuerbewilligungsrecht in seiner Anwendung auf die Außenzollgesetzgebung im vollsten Umfange geltend mache, daß es daher seiner Mitwirkung bei einer der weitestgreifendsten nationalen Angelegenheiten sich nicht entschlagen darf und werde und in solcher Mitwirkung die Hauptgrundsätze der neuen Zolleinigung mit der Staatsregierung zeitigst feststellen wolle und müsse.

Konnten unsere Abgeordneten nicht dem Staatsministerium den Zwiespalt, in dem ein angeblich freieren Principien huldigender Finanzminister gegen einen schutzzöllnerischen, das Erwerbsleben reglementirenden Handelsminister steht, klar machen; mußten sie nicht laut beurkunden, wie die wirthschaftlichen Interessen der Producenten und Consumenten zu der Forderung in Preußen wie in ganz Deutschland berechtigen, daß bei der Beschlußfassung über ihre wichtigsten Angelegenheiten ihre Vertreter mitwirken mußten; daß mit ihnen zeitigst die Frage wegen der Vertheilung der Stimmen bei den Beschlußfassungen der Zollvereinsglieder ventilirt und beantwortet werden müsse; daß diese Beschlüsse nicht lediglich vor die Regierungen, sondern auch ebenso vor ein wirthschaftliches, deutsches Parlament in deutschen Zoll- und Handels-Angelegenheiten gehörten und solches zeitigst zu schaffen sei, ehe das Jahr 1865 herannaht?

Unsere Abgeordneten haben zwar ausgesprochen, daß gegenüber der so außerordentlich hohen, unproductiven Staatsausgaben die Productionskraft des Landes entfesselt und gehoben werden müsse, sie haben aber übersehen oder in ihrer leutseligen Haltung verschweigen wollen:

daß es in Deutschland ein handelspolitisches Würzburg, wie es ein Würzburg der hohen Politik, dessen Triumphe in der Abmajorisirung Preußens bestehen, giebt, und daß gegen dieses Würzburg alles Ernstes angekämpft werden müsse!

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. [Von der ostasiatischen Expedition.] Privatmittheilungen aus Japan zufolge ist das Transportschiff „Elbe", welches 6 Wochen im Hafen von Victoria auf Hongkong widriger Winde halber gelegen, wohlbehalten in Nangasaki eingelaufen, nachdem es, durch Stürme aufgehalten, längere Zeit an der Küste von Formosa gekreuzt. Ein Theil der Besatzung wurde auf dieser Insel am 10. November von den wilden Eingeborenen verrätherisch angegriffen, der Angriff jedoch zurückgeschlagen und der Wohnort der Wilden bombardirt. Glücklicher Weise ist Niemand von der Besatzung verwundet worden. Auch die „Elbe" hat über das Schicksal des „Frauenlob" noch nichts Gewisses erfahren. Man giebt die Hoffnung nicht auf, daß der Schooner in wrackem Zustande in einen entfernten Nothhafen, z. B. der Luo-Chuo-Inseln hat flüchten müssen.

— Bei den am vorigen Sonnabend hier stattgehabten Schießversuchen mit gezogenen Kanonen gegen $4^1/_2$ Zoll starke Eisenplatten, welche aus den besten englischen Fabriken geliefert worden waren, hat sich das preußische Geschütz von Neuem bewährt. Auf 1000 Schritte sind die Platten durchschlagen worden und Sachverständige sind der Ansicht, daß dasselbe Resultat bis auf 5000 Schritte erreicht werden wird.

— Die Ehecommission hat, wie gemeldet, gestern ihre erste Sitzung gehalten. Es scheint sicher, daß die Commission sich gegen die fakultative und gegen die Civil-Noth-Ehe aussprechen wird.

— Im Abgeordnetenhause hat die Commission zur Berathung der Grundsteuergesetze gestern und heute Sitzungen gehalten. Man glaubt, daß in etwa acht Tagen die Commission ihre Berathung vollendet haben wird; sie hat das Hauptgesetz im Wesentlichen angenommen.

— (Publ.) Wie es heißt, stände in der Kürze die Ernennung des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz zum Chef-Präsidenten der Regierung in Liegnitz bevor. Als Nachfolger des Herrn v. Zedlitz wird der Geheime Regierungsrath v. Winter, im Ministerium des Innern, früher Landrath des Lebuser Kreises, ein Mann von liberalen Anschauungen, genannt.

— Zu den den französischen Kammern vorgelegten diplomatischen Schriftstücken gehören auch drei, die jetzt dem Wortlaute nach bekannt geworden sind und die für Preußen ein besonderes Interesse haben, nämlich ein Schreiben des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen an den Fürsten Gortschakoff, d. d. Warschau, 26. October 1860, ein Schreiben des Freiherrn von Schleinitz an den preußischen Gesandten in Petersburg, v. Bismark-Schönhausen, d. d. Berlin, 31. October 1860, und ein Schreiben des Freiherrn v. Schleinitz an denselben, d. d. 25. Dezember 1860. Das Wichtigste im Inhalte derselben sind folgende Aeußerungen des Herrn v. Schleinitz: 1) Wenn die größte Gefahr, von welcher der allgemeine Frieden in diesem Augenblicke bedroht wird, nothwendig aus einem Conflikt zwischen Sardinien und Italien einerseits, und Oesterreich andererseits entstehen muß, so ist es ohne Zweifel von einem hohen und unbestreitbaren Werthe, zu sehen, daß die französische Regierung erklärt, daß in dem Falle, wo Oesterreich in Venetien angegriffen würde, Frankreich entschlossen ist, Piemont keinen Beistand zu gewähren. Die enthaltende Haltung (l'attitude d'abstention) der deutschen Mächte,

---

Stadt-Theater.

Den älteren Theaterbesuchern wird die gestrige Auffrischung von Boieldieus einst lebhaft gefeierter Oper: „Johann von Paris" sehr willkommen gewesen sein, aber auch die jüngeren Opern-Enthusiasten, welchen dieses Werk kein Fest der Rückerinnerung gewährte, werden sich an dem natürlichen Fluß, an der durchsichtigen Klarheit dieser Musik, an den ansprechenden, einfachen, aber eleganten Melodien erfreut haben. Der alte Boieldieu zeigt sich im „Johann von Paris" als werdender Schöpfer der allerdings viel bedeutenderen „Weißen Dame". Der Musikstyl der letzteren Oper ist selbstständiger, blühender und moderner, aber man wird deshalb gegen die Liebenswürdigkeiten des früheren Werkes nicht ungerecht sein dürfen, wenn demselben auch manches Veraltete in harmonischen und melodischen Wendungen, in Gesangsverzierungen und in der zu großen Breite mancher Musikstücke anklebt. Der „Johann von Paris" ist nur noch eine seltene Erscheinung, er hat dem Meisterstück des Componisten weichen müssen, aber deshalb verdient die Partitur doch hin und wieder ins Leben zu treten, sei es auch nur, um uns von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu rufen, mit welcher Reinheit und Gediegenheit der Gesinnung in einer früheren Periode Opern geschrieben wurden, gegenüber dem Raffinement und der Effecthascherei der neuesten französischen Opernkomponisten. Aber die gediegenen Opern der älteren Schule gewähren in ihrer jetzigen Gestalt meistens nur schöne Erinnerungen, weil die Tradition ihrer Darstellung in Gesang und Spiel fast ganz verloren gegangen ist. Die Sänger, durch die Koketterien und durch den falschen Glanz der modernen Bravouroper verwöhnt, sind kaum mehr im Stande, sich zu der natürlichen Feinheit und Anmuth der Technik und des Vortrags zu erheben, die jene reizende französische Musik, wie sie Boieldieu und Auber (in seinen früheren Werken) zur vollsten Blüthe gebracht haben, erfordert. Es freut uns daher doppelt, der gestrigen Darstellung des „Johann von Paris" Rühmliches nachsagen zu können. Es war überall das Bemühen der Sänger hörbar, dem Styl dieser natürlichen und feinen Opernmusik gerecht zu werden und wir haben keine Veranlassung, uns über störende Effectübergriffe auf Kosten der einfachen Schönheit der Partitur zu beklagen. Natürlich wird man von deutschen Sängern nicht die vollendete Eleganz und den feinen Schliff französischer Sänger-Individualitäten erwarten können. Aber von deutschem Standpunkte aus war die Darstellung der Oper, in Betreff der Hauptpartien, eine recht gelungene und sie erregte mit Recht allgemeines Wohlgefallen. Ganz besonders zeichnete sich Herr Winkelmann in der Titelrolle durch frische, lebendige Auffassung aus. Sein leicht ansprechendes, biegsames Organ wand sich durch die nicht immer bequemen, reichen Gesangsverzierungen mit gefälliger Leichtigkeit durch und dabei behauptete die Stimme immer ihren schönen, sympathischen Klang. Von vorzüglicher Wirkung war das chevaleresk gefärbte Duett mit dem Pagen Olivier, welchen Fräul. Wallbach, die Benefiziantin, recht frisch und gewandt sang. Sie erntete namentlich mit dem Liede des Troubadours reichen Beifall ein, eine reizende Melodie, die man gern wiederholt von der schmelzenden Stimme des Johann von Paris und dann noch, mit eleganten Veränderungen, von der Prinzessin von Navarra vernimmt. Diese fand in Fräul. Ungar eine Vertreterin von graziöser Tournüre und wohlthuender weiblicher Decenz. Durch persönliche Anmuth und durch Geschicklichkeit im Koloraturgesange, wozu wir auch einen sehr hübschen Triller zählen, ersetzt die junge Dame zum Theil das, was ihr die Natur sonst als Sängerin versagt hat. Herr Griebel gab die äußerst dankbare Rolle des Oberseneschall mit dem richtigen Maß komischer Gravität, welche in der Arie überaus treffend characterisirt ist. Dieses Musikstück, ausgezeichnet durch Reiz der Melodie und fein komische Färbung, gelang Herrn Griebel, der ganz vortrefflich bei Stimme war, vorzüglich, bis auf den Triller, in welchem er sich, vermuthlich aus angeborener Galanterie, der schönen Prinzessin bereitwillig unterordnete. Den Gastwirth gab Herr Denkhausen mit Bühnenfertigkeit. Fräul. Nielitz (Lorezza) ist für die Oper noch zu wenig geschult.

Markull.

-D- „Die neuesten Ansichten über Eduard Vogels muthmaßliches Schicksal." Unter diesem Titel spricht Otto Ule, einer der thätigsten Anreger der von Heuglin'schen Expedition zur Aufsuchung Vogels, in einem kurzen Aufsatze, der in Nr. 6 der Zeitschrift „Die Natur" vom 8. Febr. 1861 zu finden ist, sich dahin aus, daß nach den neuesten Berichten, namentlich auch des Dr. Hartmann, des Begleiters des Baron von Barnim auf seiner afrikanischen Reise, Vogel nicht einen gewaltsamen Tod in Wadai gefunden hat, daß sein Tod überhaupt noch zu bezweifeln und die Hoffnung auf seine Rettung noch nicht aufzugeben ist. Dr. Ule fährt fort: „Wenn ich bei meiner ersten Anregung einer Expedition nach Wadai kaum noch eine solche Hoffnung hegte, noch weniger sie auszusprechen wagte, wenn ich damals das Unternehmen allein als ein Gebot deutscher Ehre und der Pflicht der Menschlichkeit empfahl, so kann ich jetzt um so freudiger hinweisen auf das möglicher Weise noch zu erreichende Ziel: die Rettung des Todtgeglaubten! Im Hinblick auf dieses Ziel aber sage ich: wer seine Hand bot zu diesem Rettungswerke, der wird in seinem Herzen einen Quell der Freude haben, unversiegbar bis an seinen Tod!"

Und so sei denn die auch hier in Danzig unter dem 11. Februar c. (Danziger Zeitung Nr. 831) ergangene Aufforderung, Beiträge zu v. Heuglin's Expedition nach Inner-Afrika herzugeben, als eine Ehrensache des deutschen Volks unsern Mitbürgern um so dringender an das Herz gelegt, da es die vielleicht noch mögliche Rettung des Todtgeglaubten gilt! —

[Allgemeine deutsche National-Lotterie] Major Serre macht unter dem 10. Februar bekannt: Die Anfertigung einer möglichst vollständigen Gewinn-Liste ist beendet. Diese bereits dem Druck übergebene Liste wird in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren vervielfältigt werden. Wann die Ausgabe dieser Liste wird erfolgen können, hängt von der Zeit ab, die zum Abdruck derselben, womit zwei Druckereien beschäftigt sind, erforderlich ist. Ein Exemplar mit dem dazu gehörigen Kataloge wird an jeden Haupt-Lotterie-Kollecteur, der vom Haupt-Bureau Loose entnommen hat und an jeden vom Haupt-Bureau beauftragten Loose-Verkäufer gratis versendet werden. Außerdem wird sie, nebst Katalog, entweder direct durch die Post, oder durch Buchhändler-Gelegenheit, zu einem möglichst billigen Preise zu beziehen sein. Bei Ausgabe dieser Liste erfolgt weitere Bekanntmachung über den Termin, von welchem an die Präsentation und Einsendung der Loose, behufs der Verabfolgung der Gewinngegenstände erfolgen kann.

welche der § 1 des französischen Schriftstücks als Bedingung dieser Verpflichtung seitens Frankreichs stellt, kann unseres Erachtens keinen ernsten Einwurf hervorrufen, insofern diese enthaltende Haltung Deutschlands nicht so angesehen wird, als enthalte sie für dasselbe die Verzichtleistung auf die Vorsichtsmaßregeln, welche, obwohl mit Ausschluß jeder activen Theilnahme an dem Kriege, nothwendig erachtet werden könnten im Interesse der Sicherheit des Bundesgebietes, dessen Unverletzbarkeit von allen Seiten anerkannt ist. 2) Wir glauben, daß keine Macht beabsichtigt, bei einem künftigen Congreß und was auch sonst der Ausgang eines Krieges zwischen Oesterreich und Piemont sein könnte, Frankreich den Besitz Savoyens und der Grafschaft Nizza streitig zu machen. Aber ebenso wenig können andererseits die Mächte, welche Garanten der Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz sind, auf die Rechte verzichten und den Pflichten sich entziehen, welche für sie aus den Stipulationen des Wiener Vertrages, betreffend die Neutralisation gewisser Distrikte Savoyens, entspringen; sie können nicht zulassen, daß die definitive Regelung dieser Frage in irgend einer ihrer Phasen statthaben könnte ohne ihre Mitwirkung, und wir beharren bei der Meinung, daß die beste Art, diese Mitwirkung zu regeln, der Zusammentritt einer Conferenz der Mächte sein würde, welche die Wiener Akte unterzeichnet haben.

— Das Ministerium hat, wie die „B. B.-Z." in Erfahrung bringt, in den letzten Tagen Berichte von dem Chef der ostasiatischen Expedition, Graf Eulenburg, erhalten, die überaus unerfreulich lauten und ein vollständiges Scheitern der Expedition erwarten lassen. Graf Eulenburg ist danach an jedem Verkehr mit den japanesischen Behörden verhindert; ein unter dem Titel einer Ehrenwache vor seiner Behausung aufgestellter japanesischer Posten von sechs Mann scheint den bestimmten Befehl zu haben, den freien Verkehr des preußischen Bevollmächtigten in einer demselben schwerlich zusagenden Weise zu überwachen und event. zu behindern, und wenn Graf Eulenburg nun auch dem gegenüber sich von seiner Schiffsbesatzung gleichfalls sechs Mann als Wache in seine Behausung genommen hat, so dürften die im Hafen liegenden preußischen Schiffe doch wohl nicht ganz hinreichen, um den japanesischen Behörden im Interesse der diesseitigen Sendung genugsam zu imponiren. Es kommt hinzu, daß dieser nothgedrungene verlängerte Aufenthalt und die dadurch hinausgedehnte Expedition überhaupt eine wesentliche Vertheuerung verursacht, so daß denn, wie wir vernehmen, Graf Eulenburg in seinen neuesten Berichten die schleunige Uebersendung neuer Fonds dringend beantragen soll. Hoffentlich findet ein Mitglied des Ministeriums recht bald Veranlassung, über diese Verhältnisse der Landesvertretung weitere Mittheilung zu machen.

— Die „Wochenschrift des National-Vereins" theilt aus Neapel im Januar mit: „Von den hier lebenden Deutschen sind 54 durch Namensunterschrift und Erlegung ihres Beitrages dem deutschen Nationalverein beigetreten. Es bedarf wohl kaum einer weiteren Auseinandersetzung, was diesen Beitritt hauptsächlich veranlaßt hat. Die erbärmliche Stellung unseres gemeinsamen Vaterlandes dem Auslande gegenüber und die Schutzlosigkeit seiner Angehörigen in der Fremde ist zu bekannt, und die gerechte Entrüstung darüber sitzt zu tief in dem Herzen eines jeden denkenden und ehrliebenden Menschen, als daß besonders wir hier draußen nicht gern die Gelegenheit ergreifen sollten, einem Vereine beizutreten, welcher unter der Führung der wackersten Patrioten gerade die Größe und Machtstellung Deutschlands in erster Reihe auf seine Fahne geschrieben hat. Dieser Entschluß ist hauptsächlich durch die Nachrichten zur Reife gebracht, die uns über das äußere Leben und Ringen des Vereins in den letzten Tagen zugekommen sind. In der weiten Entfernung von der Heimath sind wir nicht leicht im Stande, seiner inneren Entwickelung und Wirksamkeit so zu folgen, wie wir das wohl wünschten, — aber das Eine ist uns doch klar geworden: ein Verein, der von den reactionären Regierungen Deutschlands verfolgt wird, verdient schon deshalb allein die wärmste Sympathie und die kräftigste Unterstützung. So bringen auch wir unser Scherflein und hoffen, daß ihm noch Manche aus dem In- und Auslande folgen mögen. Auch an Deutschland wird sich die alte Wahrheit bewähren, daß die ewigen Gesetze der Natur und der Menschheit von keinen menschlichen Händen zu bannen sind, mögen die, welche es versuchen, sich nun italienische Inquisitionsrichter oder deutsche Staatsminister nennen. „Die Erde bewegt sich doch" und sie achtet ganz bestimmt noch viel weniger auf Diese, als sie ehedem auf Jene geachtet hat.

— [Ausländische Waaren in Rußland.] Das russische „Departement für den auswärtigen Handel" macht Folgendes bekannt:

„Seit einiger Zeit führen aus dem Auslande kommende Personen, außer den gewöhnlichen Reiseeffecten, ganze Partien von Waaren mit sich, welche augenscheinlich zum Verkaufe bestimmt sind.

Zur Vermeidung aller Mißverständnisse rücksichtlich der Bedingungen, unter welchen die auf angegebene Weise eingeführten Waaren von den Zollämtern auszuliefern sind, — beehrt sich das Departement rc. Folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

1) Da nach den Handelsverordnungen die Befugniß, ausländische Waaren zu beziehen, ausschließlich denjenigen Personen vorbehalten ist, welche zu dem Handel mit dem Auslande berechtigt sind, so müssen derartige Waaren, sobald sie von Personen eingeführt werden, welchen jene Berechtigung nicht zusteht, in Gemäßheit des § 94 der Handelsverordnung entweder nur mit Erhebung der anderthalbmaligen tarifmäßigen Zollgebühren ausgeliefert werden, wobei von Seiten der Inspecteure oder deren Bevollmächtigten in vorgeschriebener Ordnung Angaben vorzustellen sind, oder aber, wenn die Eigenthümer der Waaren diesen Zollsatz nicht entrichten wollen, die Rückausfuhr der Waaren gestattet werden. Uebrigens können die unter den Passagier-Effecten sich befindenden unbedeutenden zollpflichtigen Gegenstände, welche augenscheinlich für den eigenen Gebrauch und nicht zum Verkaufe eingeführt werden, in der bestehenden Ordnung mit Erhebung der gewöhnlichen tarifmäßigen Gebühr ausgeliefert werden; und

2) sollten durch Personen, welche dem Handelsstande nicht angehören, Waaren eingeführt sein, welche Kaufleuten gehören, die zu dem Handel mit dem Auslande berechtigt sind, so können diese Waaren bloß in dem Falle mit Erhebung der tarifmäßigen Zollgebühren ausgeliefert werden, wenn rücksichtlich derselben die nach den allgemeinen Zollregeln erforderliche Ordnung beachtet worden ist, nämlich wenn die besagten Waaren in der Declaration des Schiffers angegeben, mit Connoissementen oder Begleitscheinen auf den Namen derjenigen Person, für welche sie eingeführt worden, versehen, die Angaben in der festgesetzten Frist vorgestellt worden sind rc.

— Die „Preuß. Ztg." berichtet: „In der Stadt ist vielfach das Gerücht verbreitet, der General von Cutrofiano, welcher sich jetzt in besonderer Mission des Königs Franz II. von Neapel hier befindet, sei gestern Mittags durch einen Schutzmann unter den Linden verhaftet worden. Wie wir hören, liegt dem Gerüchte die einfache Thatsache zu Grunde, daß der genannte General mit einem Droschkenkutscher, mit dem er sich nicht verständigen konnte, in Streit gerieth und daß der Droschkenkutscher deshalb die Hilfe eines Schutzmannes in Anspruch nehmen zu müssen glaubte. Das Mißverständniß, welches nur dadurch entstanden war, daß der General der deutschen Sprache nicht mächtig ist, war natürlich sehr bald aufgeklärt."

Stettin, 14. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Der Geh. Rath Maaßen war seit einigen Tagen hier anwesend, um von Neuem mit den Behörden der Berlin-Stettiner Bahn wegen Uebernahme des Baues der Vorpommerschen Bahnen im Auftrage der Staatsregierung zu verhandeln. Das Directorium und der Verwaltungsrath haben sich bereit erklärt, di ses Unternehmen bei der nächsten Generalversammlung zu befürworten, im Fall der Staat für das aufzunehmende Baucapital 4½ Proz. Zinsen garantirt und ist der Herr rc. Maaßen mit dieser Proposition nach Berlin abgereist. — Die Posten aus Vorpommern treffen seit einigen Tagen des tiefen Schnees wegen unregelmäßig und verspätet hier ein.

Colberg, 11. Februar. Die Anträge der städtischen Behörden wegen Modificirung der Rayongesetze sind diesmal von dem Kriegs-Ministerium nicht sofort abgelehnt, sondern der Ingenieur-Abtheilung zur Begutachtung übergeben.

Hannover, 14. Februar. (B. B. Z.) Die hannoversche Regierung hat so eben ihre Zustimmung zu der vielbesprochenen Eisenbahn-Tarif-Ermäßigung für die Beförderung von Kohlen auf 1 Pf. pro Centner und Meile für den Transit-Verkehr nach Braunschweig, Magdeburg und darüber weiter hinaus mit der Modification ertheilt, daß diese Ermäßigung zum 1. März d. J. in Kraft tritt. Für den hannoverschen Localverkehr soll die gleiche Ermäßigung zum 1. März 1862 in Kraft treten.

— Aus München vom 7. Febr. schreibt man der „Augsburger Postzeitung": „Das Gesuch des Herzogs Karl Theodor, sich zu seiner Schwester nach Gaëta begeben zu dürfen, wurde nicht genehmigt. In gleicher Weise sind die Gesuche der anderen Offiziere, welche um Urlaub nachgesucht haben und den Kampf in Gaëta mitmachen wollten, abgewiesen worden."

Pforzheim, 9. Febr. Bei der am 7. Statt gehabten Versammlung des National-Vereins setzte Herr Dr. Pickfort von Heidelberg den Beschluß auf Uebertragung der militairischen und diplomatischen Leitung an Preußen durch. Ein entsprechender Aufruf wird dieser Tage erlassen werden. Nächsten Freitag, den 15., wird in Heidelberg eine Versammlung Statt finden, der solche am 21., 22. und 23. in Mannheim folgen werden.

Wien, 12. Februar. (Schl. Z.) Das neue Organisations-Statut, oder welchen Namen sonst das Staatsgrundgesetz erhalten wird, mit dem man jetzt im Ministerrath ununterbrochen beschäftigt ist, dürfte zwar noch nicht, wie es in diesen Tagen allgemein hieß, am 15., wohl aber noch im letzten Drittel dieses Monats publicirt werden. Das Schmerling'sche Programm soll darin nicht nur in allen seinen Zusagen aufrecht erhalten werden, sondern sogar eine und die andere Institution einen liberaleren Charakter tragen, als ihr der Minister in seinem Rundschreiben zuzusichern wagte. Es ist dem gegenwärtigen Ministerium vor Allem darum zu thun, das Vorurtheil zu beseitigen, als ob es in der Verfassungsfrage nicht einig oder überhaupt aus unvereinbaren Elementen zusammengesetzt wäre. Landtage, aus directen, auf dem Prinzip der Interessen-Vertretung beruhenden Wahlen hervorgegangen und ein aus diesen Landtagen wieder durch unbedingte Wahl hervorgehender, mit mannigfach erweiterten Befugnissen ausgestatteter, aus Abgeordneten aller Kronländer zusammengesetzter Reichsrath werden also die der Staatsregierung zur Seite stehenden Organe sein. — Mit dem heutigen Tage geht ein für Wien namentlich im Hinblick auf die ungünstigen Zeit-Verhältnisse auffallend lebhafter und geräuschvoller Carneval zu Ende. Die Zahl der öffentlichen Bälle beläuft sich auf 250.

— Der Abzug der Franzosen aus Rom soll wieder bevorstehend sein, und man sagt, daß es diesmal wirklich damit Ernst sei. Man wartet nur den Fall Gaëtas ab. Die Piemontesen würden sodann Rom besetzen. Von anderer Seite wird indeß versichert,, daß Frankreich dem Papste neue Vorschläge gemacht habe, und daß der Kaiser entschlossen sei, die französischen Truppen abzuberufen, wenn auf Grundlage dieser neuen Vorschläge keine Transaction zu Stande komme. Dazu scheint übrigens wenig Aussicht vorhanden; im Gegentheil soll die Curie Willens sein, in ihrer bisherigen Haltung zu verharren. Thatsache ist es, daß England in neuester Zeit sehr lebhaft zu Gunsten des Abzuges der Franzosen aus Rom agitirt.

England.

London, 12. Februar. Von Seiten mehrerer liberalen Parlamentsmitglieder war auf heute ein Meeting angekündigt, um zu Gunsten der von der Regierung vor der Hand bei Seite gelegten Parlamentsreform zu agitiren. Es ist jedoch verschoben worden.

— Der heftige Nordoststurm der letzten Tage hat unter der Schifffahrt traurige Verwüstungen angerichtet. Am schrecklichsten lauten die Berichte von der irischen Küste. Viele Fahrzeuge zerschellten an den Felsen, oft angesichts der Häfen, und viele Menschen kamen ums Leben, unter ihnen ein braver Capitain, Namens Bayd, mit seinen 14 Matrosen. Sie waren eben bemüht, außerhalb des Hafens von Kingstown einigen gefährdeten Fahrzeugen beizustehen, da stürzte eine ungeheure Woge über den Wellenbrecher, auf dem die Wackeren standen und riß sie allesammt in die Tiefe. Im nächsten Augenblick wurden sie leblos an die Felsen geworfen.

— Am vorigen Sonnabend starb hier Sir George Mundy, Admiral der rothen Flagge. Der Verstorbene trat im Jahre 1792 als Midshipman in die englische Kriegsflotte ein und diente als solcher auf verschiedenen Schiffen, unter Anderem auf der „Juno", die durch ihr glückliches Entkommen aus der inneren Rhede von Toulon bekannt, in die sie eingelaufen war, ohne zu wissen, daß die Engländer den Platz geräumt hatten. Später nahm er an der Wegnahme vieler feindlicher Schiffe, an der Einnahme von St. Fiorenzo, Bastia und Calvi, an den Schlachten von St. Vincent und am Nil Theil, half unter Thomas Bladen Sicilien und Sardinien schützen, während Nelson die vereinigten feindlichen Flotten nach Westindien verfolgte, nahm im Jahre 1806 bei Cadix, während vier französische Fregatten zusahen, eine französische Brigg und im nächsten Jahre einen spanischen Schooner, den er 130 englische Meilen verfolgt hatte, zerstreute eine Flotte von Kanonenbooten an der Küste von Granada, blokirte Barcelona rc. Zum Contre-Admiral ward er im Jahre 1830, zum Vice-Admiral im Jahre 1841 und zum Admiral im Jahre 1849 ernannt.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Die Fastnacht geht hier in diesem Jahre noch alltäglicher vorüber, als früher. Man sieht wohl Menschen genug auf den Boulevards, aber nur wenige oder gar keine Masken. Der Fastnachts-Ochse selber erregt kaum ein mittelmäßiges Interesse. Um so zahlreicher und glänzender sind die Privat-Maskenbälle, namentlich in den höheren Kreisen. Der Kaiser wohnte gestern dem großen costümirten Balle bei Graf Walewski bei und zog sich erst gegen 4 Uhr Morgens zurück. Die Kaiserin war nicht anwesend, wenigstens offiziell nicht. — Prinz Latour d'Auvergne ist von Berlin hierher beschieden worden. — Der Justiz-Minister hat sich auf specielle Anfragen dahin erklärt, daß die ohne Autorisation in die Garibaldische Armee eingetretenen Franzosen ihrer Nationalität verlustig sind.

— Die Mitglieder der europäischen Commission in Beyrut haben einen Entwurf für die Reorganisation Syriens festgestellt, dessen Hauptpunkte vom „Armee-Moniteur" folgender Maßen angegeben werden: Syrien wird unter die Verwaltung eines türkischen Pascha gestellt, welchen die Pforte, mit Zustimmung der Mächte, auf Lebenszeit ernennt. Derselbe ist an eine Constitution gebunden, und die Vertreter der europäischen Mächte haben darüber zu wachen. Der Libanon bekommt einen türkischen Gouverneur, der jedoch Christ sein muß. Demselben steht eine besondere Miliz zur Verfügung. Die Polizei wird in christlichen Dörfern von Christen und in muselmännischen Dörfern von Muselmännern gehandhabt. In Städten und Dörfern mit gemischter Bevölkerung wird jedes Quartier seine christliche oder muselmännische Polizei haben. Der Gouverneur hat die Provinz-Abgaben zu erheben und davon ein Fünftel, als jährlichen Tribut, nach Konstantinopel zu senden. Die Mächte halten in den Bergen Commissionäre, welche über die Ausführung der Convention zu wachen haben.

Italien.

— Die Gazzetta di Genova erklärt die Nachricht für grundlos, daß General Klapka sich auf einer Reise in die Türkei und in die Donau-Fürstenthümer befände; der General habe Neapel seit einem Monat nicht verlassen, und beschäftige sich daselbst mit der Organisation des Generalstabes für die zukünftige ungarische Armee.

— Eine römische Depesche meldet, „daß die Insurgenten von Ascoli in das Königreich Neapel zurückgekehrt sind". General Pianelli, Befehlshaber der Brigade Bologna in den Abruzzen, ist zur Disposition gestellt worden. Der „Perseveranza" wird aus Rom vom 10. Februar berichtet, daß die reactionären Versuche noch keineswegs ganz aufgegeben sind. Diese Depesche behauptet: „Corvera hat 1500 Gewehre, die Cardinal Antonelli ihm schickte, vertheilt, und 470 Bourbonisten, die Mſgr. de Merode bewaffnet hat, rückten am 9. Februar über die Grenze auf Carsoli. Die Päpstlichen mehren sich jenseit der Tiber." Carsoli liegt im Neapolitanischen, auf der Straße von dem römischen Grenzorte Coll' Alto nach Tagliacozzo, Avezzano und an den Lago Fucino.

Danzig, den 15 Februar.

* Dem Lehrer der Naturwissenschaften an der landwirthschaftlichen Academie zu Waldau bei Königsberg, Dr. Körnicke, ist der Titel „Professor" beigelegt worden.

— Aus der Provinz Preußen wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Wir erinnern uns noch sehr wohl der gehobenen Stimmung, die durch das Land ging, als im Jahre 1847 unter dem Vortritt des Hrn. v. Vincke 138 Mitglieder des Vereinigten Landtags die Rechte des Landes gegen die beeinträchtigenden Bestimmungen des Patents vom 3. Februar und im Gegensatze gegen die verwässernde Phrase des Auerswald'schen Amendements zur Adresse mit männlichen Worten wahrten. Eine ähnliche Stimmung ruft bei Gelegenheit der diesjährigen Adreßdebatte die pflichttreue Offenheit der 42 Abgeordneten hervor, die, trotz der ministeriellen Drohung mit Rücktritt und trotz der, nicht einmal „staatsmännischen", Aengstlichkeit der liberalen Majorität, das Recht des deutschen Volkes auf einen Bundesstaat unter Preußens Leitung der Krone als eine Pflicht der preußischen Regierung an das Herz legten. Sie meinten, von ihren Wählern nicht das Mandat erhalten zu haben, daß sie der Krone denjenigen Rath ertheilen sollten, welcher den Ministern oder sonst wem, sondern den, der ihnen selbst und allen einsichtigen und zugleich tapfer gesinnten Männern im Volke als der beste erschien. Dies Mal steht Hr. v. Vincke freilich nicht an ihrer Spitze, im Gegentheil ist gerade er es, der die im Jahr 1847 von seinen nur halb liberalen Gegnern gespielte Rolle übernommen hat. Aber wiederholt hat sich ein anderer Umstand, und zwar ein solcher, der unsere Provinz aufs Neue mit einem, ich soll vielleicht nicht sagen gerechten, aber doch gewiß verzeihlichen Stolze erfüllt. Es ist der, daß wie damals so auch jetzt der verhältnißmäßig größte Theil (diesmal 18 von 42) der mit männlichem Ernste ihre Pflicht erfüllenden Männer wiederum der Provinz Preußen angehört. Zwei Namen aus der Zahl der 138 finden wir auch diesmal unter den 42, nämlich die Namen Weese und Thiel, während wir freilich zu unserm Bedauern mehrere Andere, die doch auch heute Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, wie Brämer und v. Saucken-Julienfelde unter ihnen vermissen. Zu großer Genugthuung gereicht es uns ferner, daß zwölf Männer unserer Provinz die ersten gewesen sind, welche nach lange geübter Geduld sich endlich von einer Majorität losgesagt haben, der der Unterschied zwischen Volksvertretern, zwischen Männern, die im Sinne der trefflichen Waldeck'schen Rede der Krone ihren Rath zu ertheilen haben, und zwischen Diplomaten noch immer nicht klar werden will. Da unsere, in vieler Beziehung so scharf ausgesprochene, provinzielle Eigenthümlichkeit uns (die Geschichte bezeugt es) gerade darauf hinweist, unsere Wohlfahrt und unser Recht nur an die Wohlfahrt und das Recht eines größeren Ganzen, des ganzen Staates und jetzt vor Allem des ganzen Deutschlands geknüpft zu sehen, so werden wir auch bei den nächsten Wahlen überall, wo nicht junkerliches Spezial- oder spießbürgerliches Localinteresse zu schwer in die Waagschale fällt, nur solche Männer in das Abgeordnetenhaus schicken, die auf die deutsche Frage auch eine deutsche Antwort zu geben den Verstand und den Muth besitzen.

* In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Dr. Kirchner einen Vortrag über den Character und die Beschaffenheit der Gebirge speziell der Berge in der Schweiz. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Erde gab der Vortragende ein lebendiges und anziehendes Bild von der Form und Beschaffenheit der Schweizer Berge, namentlich von den Gletschern, wie er dasselbe bei seinem Aufenthalt in der Schweiz aus eigener Anschauung gewonnen. Besonderes Interesse weckten bei den aufmerksamen Zuhörern die eingeflochtenen Erzählungen der Erlebnisse und Beobachtungen, welche Hr. Dr. Kirchner auf seinen Reisen in jenen Bergen gemacht. — Da der Vortrag fast 2 Stunden ausgefüllt hatte, so wurden die kleineren Mittheilungen und Beantwortung der Fragen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* Der vorgestrige Vortrag im Verein junger Kaufleute „über preußische Münz-Statistik" war eine ergänzende und sehr werthvolle Fortsetzung eines vor etwa vier Wochen in demselben Vereine gehaltenen Vortrags, welcher das Münzwesen überhaupt vom Gesichtspunkte der Volkswirthschaft betrachtete. Derselbe gab zunächst in geschichtlicher Entwickelung eine Uebersicht über die in Preußen geprägte Menge und Art des Geldes, beleuchtete alsdann die verschiedenen deutschen Münz-Conventionen, u. A. von 1837 und 1857, und schloß mit einer Zusammenstellung des in Preußen den Verkehr vermittelnden coursirenden Geldes und der Geldsurrogate. Trotz des vorherrschenden statistischen Charakters des Vortrages fesselte derselbe doch durch die an die einzelnen Zahlenverhältnisse angeknüpften Betrachtungen die Zuhörer und fand reichlichen Beifall.

* [Gerichtsverhandlungen am 14. d. M.] Heute wurden nur zwei Sachen vor der Criminalabtheilung verhandelt, aber in beiden Fällen vermochte die Anklagebank die Zahl der Inculpaten kaum zu fassen. Zunächst wurde dieselbe von einer Schaar jugendlicher Verbrecher eingenommen, von denen einige mit ihren Köpfen kaum über die Brüstung wegragten und gleichwohl nicht zum ersten Male an dieser

Stelle standen. Es waren die Knaben **Jankowski**, Albert und Julius **Mielke**, Carl **Dirks**, **Krause**, **Runge** und **Schmolinski**, ein junger Nachwuchs von Feinden des Privateigenthums, der für die öffentliche Sicherheit Danzigs und der Umgegend wenig erfreuliche Aussichten eröffnet. Sie stehen in dem Alter von 11 bis 19 Jahren, von dem man zu sagen pflegt, daß ihm die Welt gehöre. Diesen Satz hatten auch die Angeklagten zu ihrem Motto erhoben, denselben jedoch nicht bildlich, sondern äußerst handgreiflich aufgefaßt, d. h. sie hatten Alles genommen, was nicht niet- und nagelfest war und bisweilen sogar dergleichen Vorkehrungen gegen den practischen Communismus illusorisch zu machen gewußt. Wo sich nur zwei oder drei von ihnen zusammenfanden, unternahmen sie sofort irgend ein Attentat gegen fremdes Eigenthum, und waren nicht weniger als 8 Fälle zur Anklage gestellt, woraus auf den wahren Umfang ihrer Thaten ein ungefährer Schluß zu ziehen ist. Unter den zur Sprache gebrachten Fällen wollen wir nur folgende hervorheben. Am 23. Juni v. J. fanden Jankowski, die Gebrüder Mielke und Carl Dirks auf einem Spaziergange am Johannisberg einen am Wege liegenden und seine Trunkenheit verschlafenden Mann. Sie bemerkten, daß derselbe eine silberne Uhr trug und beschlossen sofort, ihn derselben zu berauben. Jankowski ist geständig, auf den Rath des Dirks mit einem ihm von Julius Mielke zu dem Zweck dargereichten Messer die Uhr vom Bande losgeschnitten zu haben und alle vier Inculpaten können nicht bestreiten, daß sie dieselbe bei einem hiesigen Uhrmacher gemeinschaftlich zu Gelde zu machen versucht haben, weil sie nämlich dabei ertappt worden sind. Uebrigens lehnte Dirks die Ehre der Erfindung dieses Streiches ab und Julius Mielke wollte dem Jankowski das Messer nur gegeben haben, weil er ihn förmlich darum angebetet habe; auch behauptete er, der Jankowski habe ihm die geraubte Uhr **nur beinah** gezeigt, welches etwas unklare Geständniß er indeß auf eine Frage des Vorsitzenden dahin declarirte, daß er genug gesehen habe, um überzeugt gewesen zu sein, daß eine silberne Uhr auf gemeinschaftliche Rechnung in Besitz genommen sei. Nachdem die Angeklagten sich mit ihrer Beute eine Strecke entfernt hatten, entdeckten sie, daß sie dem trunkenen Manne ein Pertinenzstück der Uhr, nämlich den Uhrschlüssel, gelassen hatten, und da er desselben künftig nicht mehr bedurfte, so sendeten sie einen Deputirten mit dem Messer zurück, um ihn zu holen. In ähnlicher Weise benutzten sie jede Gelegenheit zur widerrechtlichen Bereicherung und wurden ein Mal sogar dabei ertappt, als sie auf Neugarten ein Stück von einer zinknen Dachrinne abrissen. Jankowski, Runge und Krause verabredeten auch ein Mal einen großen Streifzug in den Carthauser Kreis, von dem sie sich viele romantische Abenteuer in den Wäldern und eine reiche Beute aus den Dörfern versprachen. Nach Zurücklegung einer Meile waren sie indeß wieder umgekehrt und hatten ihr Nachtlager in einer Bude auf einer Holztraft auf der Weichsel genommen, von der sie zur Deckung der Reisekosten ein Tau loslösten und verkauften. Da Angeklagte fast in allen Fällen geständig waren, mithin eine Beweisaufnahme unnöthig war, so währte die Verhandlung nur kurze Zeit. Am Schluß derselben bat sich jedoch der Herr Staatsanwalt eine Frist aus, um für Jeden der Angeklagten eine genaue Rechnung machen zu können. Das Resultat war, daß Jankowski für fünf Diebstähle zu 4 Monaten, Runge für zwei Diebstähle und einer Unterschlagung zu 6 Wochen, Krause für fünf Diebstähle zu 6 Monat, der 12jährige Albert Mielke für sieben Diebstähle zu 3 Monat, Julius Mielke zu 2 Monat, der bereits drei Mal bestrafte Schmolinski zu 9 Monat und Dirks zu 14 Tagen Gefängniß, einige der Angeklagten auch zur Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt wurden.

Diese 7 Knaben wurden sodann von einer gleichen Zahl handfester Knechte aus Güthland abgelöst, gegen welche wegen ruhestörenden Lärms, Unfugs und gewaltsamen Widerstandes gegen Beamte Anklage erhoben war. Die Verhandlung bot kein weiteres Interesse und endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu Gefängnißstrafen von 3 bis 14 Tagen.

-r- **Graudenz**, 14. Februar. So eben ist mir das Statut des Graudenzer Credit-Vorschußvereins zugegangen und glaube ich, daß es den Lesern Ihrer Zeitung von Interesse sein wird, wenn ich das darin aufgestellte Princip mittheile. Die Angelegenheiten des Vereins werden durch einen Ausschuß von 12 Mitgliedern geleitet. Mitglied wird jeder, welcher die Statuten unterschreibt, nachdem vorher über ihn ballotirt ist, ein Eintrittsgeld von 1 Thlr. und einen monatlichen Beitrag von wenigstens 5 Sgr. zahlt. Diese Beiträge werden auf das Conto des Zahlenden gutgeschrieben und bedingen je nach ihrer Höhe die an die einzelnen Mitglieder am Schluß des Jahres zu zahlende Dividende, welche ebenfalls gutgeschrieben wird. Das Gutschreiben einer Dividende dauert so lange, bis das Creditconto des Mitgliedes 20 Thlr. beträgt, dann wird nur von diesen 20 Thlrn. die Dividende berechnet, von dem über diese Summe hinausgehenden Theile aber 4 Prozent gutgeschrieben. Hat das Guthaben die Summe von 30 Thalern erreicht, so werden Dividende und Zinsen nicht mehr gutgeschrieben, sondern an das Mitglied ausgezahlt. Diese Einlagen der einzelnen Mitglieder bilden den Reservefonds des Vereins. Für die durch den Ausschuß nach vorangegangener Genehmigung durch die General-Versammlung aufzunehmenden Capitalien, welche vom Verein mit 6 Prozent verzinst werden, haften sämmtliche Mitglieder solidarisch. Vorschüsse werden in dem ersten Jahre von 3 bis 200 Thlr., in den folgenden Jahren bis 500 Thlr. gewährt, und zwar werden dieselben den Mitgliedern, welche ein Guthaben in der Kasse haben, wenn sie dieses Guthaben um nicht mehr als 10 Thlr. übersteigen, ohne weitere Bürgschaft gegen Wechsel gegeben. Bei höhern Vorschüssen soll von dem Nachsuchenden Sicherheit durch Bürgen gefordert werden, deren Annahme der Ausschuß zu beurtheilen hat. Hierin unterscheidet sich das Graudenzer Statut von dem Schulze-Delitz'schen, nach welchem nur gegen Pfand dargeliehen wird. Der Prozentsatz für die Darlehne beträgt 6 pCt. auf das Jahr an Zinsen und ½ pCt. Provision pro Monat, also 12 pCt. per Jahr, im Falle eines Verzuges jedoch, vom Verfalltage ab 13⅓ pCt. pro Jahr. Von Vorschüssen von 3 bis 5 Thlr. auf kurze Zeit, soll nie weniger als 1 Sgr. 6 Pf., von 5 bis 10 Thlr. 3 Sgr. genommen werden und sich dieser Zinssatz mit jeden 5 Thlr. um 1 Sgr. 6 Pf. steigern. Hört der Verein auf, so wird das Guthaben und die andern etwaigen Ueberschüsse, nach Abwickelung sämmtlicher Verpflichtungen an die Mitglieder ausgezahlt. Uebrigens haben sich seit meinem letzten Bericht schon mehrere Mitglieder dem Vereine angeschlossen, und sind demselben von verschiedenen Seiten mehrere hundert Thaler als Darlehne offerirt worden, so daß wohl zu erwarten steht, der Verein wird, trotz aller Gegenwirkung, sein Bestehen haben und für Graudenz eben so segensreich wirken, als dergleichen Vereine an anderen Orten gewirkt haben.

□ **Thorn**, 14. Februar. Wie überall, so macht sich auch bei uns das Bedürfniß einer größeren Veröffentlichung städtischer Angelegenheiten geltend, doch wird dieselbe durch den Kostenpunkt gehindert. Wir haben hier in der Provinz gar nicht begreifen können, wie die Stadtverordneten Danzigs einen Antrag, wie ihn bei Gelegenheit der Veröffentlichung der Vorbauten-Denkschrift, ein Stadtverordneter stellte, noch vor wenigen Monaten zum Beschluß erheben konnten. Das erwähnte Bedürfniß mag bei uns größer sein, als in manchen anderen Städten, da unser Lokalblatt bisweilen über die öffentlichen Versammlungen der Stadtverordneten gar nicht referirt. — Unsere städtische Gasanstalt war für die geringe Summe von Rt. 56,000 fertig gebaut, als das Wasserbassin des Gasbehälters einen Riß bekam. In Folge dessen wurde ein neues Gasbehältergebäude für Rt. 15,000 erbaut, die Anstalt aber mit Hilfe eines kleinen interimistischen Reservoirs eröffnet. Der Betrieb war hierbei natürlich ungünstig, so daß während desselben und während der ganzen Bauzeit Rt. 5000 Zinsen mehr aufgebracht werden mußten, als veranschlagt war; daher kostet unsere Gasanstalt eine Summe von 85,000 Rt. — Die Weichsel ist um 2″ auf 7′ 10′ gestiegen. Eis unverändert.

± **Thorn**, 15. Februar. Mit Bezug auf meine Mittheilung vom 12. d. über das Auftauchen der polnischen Agitatation in unserer Gegend theile ich Ihnen nachstehende deutsch und polnisch abgefaßte Bekanntmachung mehrerer Gutsbesitzer des Kreises Thorn mit, welche sie durch das „Kreisblatt“ veröffentlicht haben. Dieselbe lautet: „Dem Vernehmen nach wird seitens einiger katholischen Geistlichen von der Kanzel dazu aufgefordert, sich an Petitionen zu betheiligen, welche die Errichtung polnischer Kreisgerichte und Gymnasien, so wie die Einführung der polnischen Sprache als Unterrichts- und Geschäftssprache in Westpreußen bezwecken. Seitens verschiedener Gutsbesitzer polnischer Zunge soll das Ansinnen, sich an diesen Petitionen zu betheiligen, an ihre sämmtliche Einwohner, sogar die deutschen, gestellt, und für den Weigerungsfall die Dienstentlassung angedroht worden sein. In wiefern diese Art der Agitation moralisch zu rechtfertigen, so wie, ob und in wie weit dieselbe mit dem Beruf der betreffenden Geistlichen und mit den Gesetzen des Landes als vereinbar zu erachten, kann hier dahin gestellt bleiben. Jedenfalls aber liegt darin für den deutschen Besitzer die Aufforderung, den unschuldigen Opfern jener Agitation kräftig zu Hilfe zu kommen. Indem die Unterzeichneten ihre deutschen Freunde und Nachbarn auffordern, sich hieran zu betheiligen, erklären sie zugleich öffentlich, daß sie jeden Einwohner oder Dienstboten deutscher und polnischer Zunge, welcher in Folge der Weigerung, sich an den obigen Petitionen zu betheiligen, seines Dienstes bei polnischen Herrschaften entlassen werden möchte, ein anderweites Unterkommen entweder selbst gewähren, oder nachweisen werden. Thorn, 11. Februar 1861. H. **Donner**-Kamionken, **Wolff**-Gronowo, **Elsner**-Papau, **Wegner**-Ostaszewo, **Kries**-Slawkowo, **Weinschenk**-Sulkau, **Sponnagel**-Folsong.“

So weit uns die Gesinnung der ländlichen Arbeiter polnischer Zunge in unserer Gegend bekannt ist, halten wir uns zu dem Urtheile berechtigt, daß bei ihnen die Wühlereien der adligen polnischen Gutsbesitzer keinen sonderlichen Erfolg haben werden. Sagt auch der „Nadwislanin“ (Nr. 12 v. d. J.) „unsere Adligen sind keine deutschen Junker“, so wissen wir doch, daß der ländliche Arbeiter polnischer Zunge dem adligen Grundbesitzer mißtraut. In jener Schichte erbte sich von Geschlecht zu Geschlecht das Gefühl der Erbitterung fort, welches die schlechte Behandlung der Arbeiter Seitens der Adligen verschuldete und der das Hohenzollern'sche Regiment in Posen und in Westpreußen ein Ende gemacht hat. Und dieses Gefühl einst erlittener Schmach lebt und wirkt im Volke heute noch, weil die meisten der adligen Gutsbesitzer polnischer Zunge im Grunde des Herzens nicht human, sondern trotz aller liberalen Phrasen hochmüthig sind, welche Eigenschaft sich nicht selten in den Worten: „ja jestem pan“ (ich bin der Herr) kundgiebt. Was dieses „pan“ (Herr) sagen soll, wissen die ländlichen Arbeiter und Dienstboten sehr wohl und als mehrere von ihnen vor zwei Tagen befragt wurden, ob sie jene Petition unterzeichnen würden, antworteten sie nein, weil die „panie“ (die Herren) nur ihre Interessen im Auge hätten und sie zufrieden wären. Also von der Wühlerei der adligen Gutsbesitzer polnischer Zunge ist nichts Erhebliches zu besorgen, und dürften, wie Graf Schwerin im Abgeordnetenhause sehr treffend bemerkt hat, sehr leicht und schnell die bösen Folgen der Wühlerei die Wühler selbst empfinden. Ein gewichtigerer Umstand ist der, daß auch Geistliche, welche, anstatt dem Altar zu dienen, ohne jede rechtliche Veranlassung den Frieden und die Ruhe durch politische Wühlerei stören und die Kanzel zur Agitationstribüne machen — die besagte Agitation unterstützen. Aber auch sie sind ungefährlich, da auch die ländliche Bevölkerung polnischer Zunge in unserer Gegend so weit vorgeschritten ist, um zwischen den politischen und Glaubens-Interessen zu unterscheiden, und sie fühlt wohl, daß das preußische Gouvernement sie ihrem Glauben nicht abwendig machen will. Der letzte Erfolg der Wühlerei jener Geistlichen dürfte nur eine Einbuße ihres geistlichen Einflusses und des ihnen von den Arbeitern geschenkten Vertrauens sein.

Memel, 11. Februar. Ein hiesiger Einwohner, Karl Ed. Brekow, ging vor vier Jahren, mit Geld versehen, nach Rußland; dieses wurde ihm dort von einem Beamten abgenommen und B. unter dem Namen eines Verbrechers Kolpaschnikow, trotz aller Proteste, nachdem ihm der rechte Arm gebrandmarkt, nach Sibirien transportirt. Bis Perm war der Transport schon vor sich gegangen, als B., für welchen inzwischen vielfache Verwendungen stattgefunden, endlich losgelassen und ihm die Rückkehr nach Preußen erlaubt wurde, woselbst er am 6. d. M. eintraf.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. Februar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	95	95
loco	49¾	49⅞	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83½	83¾
Februar	49¼	49⅛	4 % Pos. Pfandbr.	89¼	—
Frühjahr	48¾	48⅝	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83½
Spiritus, loco . .	20⅚	21	Franzosen	126½	129
Rüböl Februar .	11 11/24	11 11/24	Nationale	50¼	51
Staatsschuldscheine	87⅛	87⅛	Poln. Banknoten	87⅛	87¼
4½ % 56r. Anleihe	100⅝	100¾	Petersburg. Wechs.	—	96⅞
5 % 59r. Pr. Anl.	105¼	105½	Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse matt.

Hamburg, 14. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** loco Lieferung 2 Rt. höher, ab Auswärts unverändert und geschäftslos. **Roggen** loco und ab Ostsee unverändert und ruhig. **Oel** Mai 24⅜ —¼, Oktober 25⅜—¼. **Kaffee** ruhig, demnächst keine erheblichen Umsätze zu erwarten. **Zink** stille.

London, 14. Februar. Börse flau. **Consols** 91⅞. 1 % **Spanier** 40½. **Mexikaner** 4⅛. **Sardinier** 81. 5 % **Russen** 104. 4½ % **Russen** 91.

Liverpool, 14. Februar. **Baumwolle**: Ungefähr 6000 Ballen Umsatz. Gefragter.

Paris, 14. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 10. 4½ % Rente 97, 90. 3 % Spanier 47. 1 % Spanier 40. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 686. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 15. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26/27—128/29/30/32 ℔ nach Qual. von 90/92/94/95—98/100/102½/105 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank, 117/120—123/24 ℔ nach Qualität von 67½/80—85/86/87½/89 Sgr.

Roggen ganz schweren und leichten nach Qual. von 58—53 Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen von 50/53—57½/60, 61 Sgr für ganz extra schöne.

Gerste kleine 97/100—102/6 ℔ von 37/42—43/45,46 Sgr., große 100—104—108/10/11 ℔ von 42/46—51/54 Sgr.

Hafer von 23/24—25/27½ Sgr, schwerer 30 Sgr.

Spiritus gefordert 21¾ Rt. pr 8000 % Tr.; nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost. Wind W.

Im Anschlusse an den gestrigen für Weizen flauen Markt zeigte sich auch heute die Stimmung für diesen Artikel lustlos, wurde aber recht flau, als die neue Disconto-Erhöhung in London auf 8 % bekannt wurde. Inhaber neigten sich willig zum Verkauf auch zu billigeren Preisen, und konnte man fl. 10 billiger gegen Mittwoch kaufen, es sind aber auch in diesem Verhältniß nur 30 Lasten Weizen verkauft, und abfallende leichte Waare blieb ganz vernachläßigt. Bezahlt ist für 118 ℔ gesund mager fl. 480; 121, 122 ℔ bunt ausgewachsen fl. 500, 510; 125/26 ℔ matt hell sehr ausgewachsen fl. 525; 123/24 ℔ hellbunt fl. 540; 125/26 ℔ hochbunt fl. 565; 127 ℔ bunt lebhaft fl. 576; 128 ℔ fein bunt gesund fl. 585; 130 ℔ fein hochbunt fl. 636.

Roggen 120/1 ℔ fl. 336, 123 ℔ fl. 345 pr 125 ℔. Auf Frühjahrslieferung sind 30 Lasten Roggen à fl. 345 pr 81⅚ ℔ pr Schfl. geschlossen.

100 ℔ kleine Gerste fl. 249, 108/9 ℔ große fl. 315.

Weiße Erbsen fl. 336, 339, 340, 342, 348, 354, 369, 366 nach Qualität.

Spiritus zu 21¾ Rt. offerirt, ohne Umsatz.

Königsberg, 14. Februar. (K. H. Z.) W.: S. + 1½. Weizen ohne besondern Umsatz, hochbunter 125—26 ℔ 98—101 Sgr., bunter 123—125 ℔ 91—93 Sgr., rother 123—27 ℔ 91—96 Sgr. bez. — Roggen matter, loco 118—20 ℔ 52½—53½ Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste stille, große 104 ℔ 47 Sgr., kleine 96—100 ℔ 37—41 Sgr. — Hafer unverändert, loco 70 ℔ 26 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 58—64 Sgr., weiße Futter- 52—57 Sgr., graue 55—72 Sgr., grüne 82½ Sgr. bez. — Bohnen 66 Sgr. bez. — Wicken 53 Sgr. bez. — Kleesaat feine begehrt, rothe 10¾—14½ Rt. pr Ctr. bez. — Timotheum 9—10½ Rt. pr Ctr. — Leinöl 10⅔ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12⅛ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 13. Februar loco gemacht 22¼ Rt. ohne Faß, den 14. loco Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 21⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22¾ Rt. mit Faß; pr Febr. Verkäufer 23¼ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 23½ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 14. Februar. (Ostsee-Z.) Wetter: trübe, leicht bewölkt. Wind: W. Temp.: + 2 Gr. R.

Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber 77—84 Rt. bez., weißer Märk. 83 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr 86 Rt. bez. und Br., 84/85 ℔ 85 Rt. bez., 83/85 ℔ 83 Rt. bez. und Gd. — **Roggen** matt, loco pr 77 ℔ 45¾, 46 Rt. bez., 77 ℔ pr Februar und Februar-März 46¼, ⅜, ½ Rt. bez., pr Frühjahr 47, 46¾ Rt. bez. und Gd., pr Mai-Juni 47¼ Rt. Br., pr Juni-Juli 48 Rt. Br. — **Gerste** unverändert, große pr Frühjahr 69/70 ℔ 44 Rt. Br., 68/70 ℔ 43½ Rt. Br. — **Hafer** pr Frühjahr 47/50 ℔ excl. Poln. und Pr. 28½ Rt. Br.

Rüböl unverändert, loco und pr Februar-März 11 Rt. Br., pr April-Mai 11½ Rt. Br., 5/12 Gd., pr Septbr.-Octbr. 12 Rt. Br.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 20¾ Rt. bez., pr Februar-März 20 11/12 Rt. bez. und Br., pr April-Mai 21 Rt. Gd., pr Frühjahr 21⅓ Rt. Gd., 21 5/12 Br., pr Mai-Juni 21 7/12 Rt. Gd., pr Juni-Juli 22 Rt. Br.

Leinsamen gefragt und steigend, Pernauer 13½, 5/12 Rt. bez. und Gd., 13½ Rt. fest gehalten, pr März 13⅜, 5/12 Rt. bez. und Gd., Rigaer 14¼ Rt. bez.

Pfeffer fest, Sincapore 14 Rt. tr. bez.

Berlin, 14. Februar. Wind: West. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 4° —. Witterung: milde.

Weizen pr 25 Schffl. loco 72—84 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 49—50¾ Rt., do. Februar 49¼—49⅛ Rt. bez., 49¼ Br., 49 Gd., Februar-März 48⅞—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr 48⅞—48⅝ Rt. bez. und Gd., 48¾ Br., Mai-Juni 49—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 49⅜—49 Rt. bez. und Gd., 49½ Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 42—48 Rt. — **Hafer** loco 26—29 Rt., pr 1200 ℔ Februar und Februar-März 26¾ Rt., do. Frühjahr 26⅞ Rt. bez., do. Mai-Juni 27⅛ Rt. Br., 27 Gd., do. Juni-Juli 27¾ Rt. Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 11/24 Rt. bez., Februar 11½—11 11/24 Rt. bez., 11½ Br., 11 5/12 Gd., Februar-März 11½—11 11/24 Rt. bez., 11½ Br., 11 5/12 Gd., März-April 11½—11/24 Rt. bez., 11½ Br., 11 5/12 Gd., April-Mai 11½ — 11 11/24 — 11½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11 7/12—11 13/24—11 7/12 Rt. bez. und Br., 11½ Gd., September-October 12 Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 21 Rt., do. Februar 21⅙—21 5/12 Rt. bez. und Gd., 21⅙ Br., do. Februar-März 21⅙—21 1/12 Rt. bez. und Gd., 21 1/6 Br., do. März-April 21⅓—21¼ Rt. bez., do. April-Mai 21½—21⅜ Rt. bez. und Gd., 21 5/12 Br., Mai-Juni 21⅔—21½ Rt. bez. und Gd., 21 7/12 Br., Juni-Juli 21 5/6 Rt. bez., und Br., 21¾ Gd., Juli-August 22⅙—22⅛ Rt. bez.

Wolle.

Breslau, 13. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) Die gegenwärtigen ermäßigten Preise haben im Laufe der letzten acht Tage zu einer etwas regeren Thätigkeit Veranlassung gegeben und unsere Läger sind nicht nur von Fabrikanten und Händlern aus der Provinz, sondern auch von einem Luckenwalder Hause und einem sächsischen Kämmer frequentirt worden. Die Hauptnachfrage fand nach mittelfeinen polnischen Tuchwollen von 75—78 Rt., feinen ungarischen Einschuren von 70—76 Rt. und russischen Kunstwäschen von 94—96 Rt. statt, von welchen Gattungen circa 1000 Ctr. aus dem Markte genommen worden sind. Außerdem haben einige Pöstchen polnischer Locken von 62—64 Rt. und fehlerhafter russischer Rückenwäschen hoch in den Fünfziger Thalern Nehmer gefunden. Gleichzeitig ist für die nächste Schur eine große Partie schlesischer Einschur zu vorjährigem Contractpreise abgeschlossen worden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 14. Februar. Wind: WNW.

Angekommen:

J. H. Kräft,	Clara,	Copenhagen,	Ballast.
	Den 15. Februar. Wind: NW.		
R. Elder,	Pacific (SD).	Grimsby,	Ballast.
J. C. Faecks,	Ottilie,	Copenhagen,	—

Im Ankommen:
1 Schooner.

Fondsbörse.

Berlin, den 14. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	111¾	110¾	Staatsanl. 56	101	100½
Berlin-Hamburg	110½	109½	do. 53	95¾	95¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	87⅛	86⅞
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	116⅛	115⅛
do. II. Ser.	88	87½	Ostpreuss. Pfandbr.	83¾	83¼
do. III. Ser.	87	86½	Pommersche 3½ % do.	89¼	88¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	122	121	Posensche do. 4 %	101⅛	—
do. Litt. B.	111	—	do. do. neue	—	89¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	129½	—	Westpr. do. 3½ %	84	83½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¾	87¾	do. 4 %	93	92½
do. 6. Anl.	100½	—	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81¾	80¾	Posensche do.	—	91¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	92¾	Preuss. do.	95½	94¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	129	128
Pfdbr. i. S.-R.	86¾	—	Danziger Privatbank	86½	85½
Part.-Obl. 500 fl.	—	90½	Königsberger do.	—	81½
Freiw. Anleihe	—	100½	Posener do.	81¾	—
5 % Staatsanl. v. 59.	105¾	105¼	Disc.-Comm. Anth.	81	80
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101	100½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	—	79½
do. do. 2 Mon.	141½	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	68	67¾
Hamburg kurz	150⅞	150⅝	Petersburg 3 W.	97	96¾
do. do. 2 Mon.	150¾	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅜	87⅛
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109

Königsberg, 14. Februar. Dukaten 95½ B. — G., Silber, fein pr Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial 164 B. 163½ G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. — B. 28⅙ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 92 G. ½ do. do. 3½pCt. 83¾ B. 83⅓ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 77½ B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 77 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 82 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87 B. 86¾ G. do. kleine 87 B., 86¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 94¾ G. do. do. kl. 4pCt. — B. 96 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105¾ B. 105¼ G. Staats-Anleihe v. 50—56 100¾ B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97½ B. 97 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 97½ G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½ % — Br. — Wechsel-Course. London 3 M. 198½. Amsterdam 71 T. 101½. Hamburg 9 W. 44½. Berlin 2 M. 99½. 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur: **Heinr. Rickert** in Danzig.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Zur 5. ordentlichen General-Versammlung werden nach § 8, 21, 39—43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire auf

Freitag, den 8. März c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Banklocale, Langgasse 59, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Vorlegung der Bilanz, des Bücherschlusses, des Berichts des Verwaltungsraths für das Jahr 1860;

Die Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes für diejenigen, welche nach der Bestimmung durch das Loos ausscheiden;

Wahl der Rechnungsrevisoren, sowie Berathung sonstiger zeitig eingehender Anträge.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 7. und 8. März c. in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags im Banklocale (Langgasse 59) gegen Vorzeigung der Bankactien an die im Actienbuche eingetragenen Eigenthümer von der Direction ausgegeben.

Danzig, den 14. Februar 1861.

Der Verwaltungsrath.

[2922] **Normann**, Präsident.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einer Mittheilung des Ministerii für Handel, die grünen Polnischen 1/1 Bank-Rubelscheine nur bis Ende dieses Monats in den Polnischen Staats-Kassen als Zahlungsmittel angenommen, nach Ablauf dieses Termins aber nur bei der polnischen Bank angenommen und gegen neue hellnußfarbige umgetauscht werden kann.

Danzig, den 6. Februar 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Das Französische General-Consulat hat uns von einer im Mai d. J. zu Metz stattfindenen allgemeinen landwirthschaftlichen und industriellen Ausstellung, sowie von einer solchen von Kunstwerken Mittheilung gemacht.

Indem wir dies zur Kenntniß des sich für die Ausstellung interessirenden Publikums bringen, bemerken wir, daß das Nähere in dem in unserem Bureau ausliegenden „Réglement général" einge-eingesehen werden.

Danzig, den 6. Februar 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Weichselfischerei auf der Strecke von der Grenze zwischen Krakau und Neufähr oberhalb der früher Tell'schen Kathe bis zum Querdamm am Dünenbruch in einer Länge von circa 650 Ruthen, mit der Beschränkung, daß die qualificirten Bewohner von Neufähr gegen eine bestimmte jährliche Vergütigung zur Ausübung der Fischerei auf dieser Strecke zugelassen werden müssen und auf eine Pachtdauer von drei Jahren, vom 15. März c. ab, steht ein Licitations-Termin

am 2. März c., Vormittags 11 Uhr,

der um 12 Uhr Mittags geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 6. Februar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach Maßgabe des publicirten, durch die Königliche Regierung am 9. August 1858 bestätigten Kommunal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Danzig vom 7. Juli 1858 angelegten Kommunalsteuer-Heberegister der **Außenwerke, sowie der Vorstädte Stadtgebiet, Schidlitz, Langfuhr, Neufahrwasser und St. Albrecht, werden von Montag, den 18. Februar c. ab, bis incl. den 5. März c., Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,** in unserm Botenzimmer zur Einsicht eines jeden Bewohners der genannten Stadttheile offen liegen.

Indem wir anheimstellen von dieser Befugniß Gebrauch zu machen, eröffnen wir den Betheiligten gleichzeitig, daß Reclamationen gegen den Steuerbetrag, mit welchem ein Jeder in den offen gelegten Heberegistern angesetzt ist, ohne Unterschied, ob sie auf Ermäßigung oder gänzliche Befreiung gerichtet sind, binnen drei Monaten, vom letzten Tage der Offenlegung an gerechnet, bei uns anzubringen sind, durch die Versäumung dieser Frist aber der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung, sowie auf Rückerstattung für das laufende Kalenderjahr erlischt; ferner, daß gegen den Bescheid, wodurch eine Reclamation von uns ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, der Rekurs an die Königliche Regierung nur binnen einer Präclusiv-Frist von 6 Wochen, vom Tage der Einhändigung des Bescheides ab gerechnet, zuläßig ist, daß aber, trotz der eingegebenen Reclamation oder des eingelegten Recurses, die nach dem Heberegister erforderte Steuer, unter Vorbehalt der Rückerstattung nach ergangener und gültiger Entscheidung, bei Vermeidung der Exekution gezahlt werden muß.

Schließlich bemerken wir noch, daß jede Reclamation als wesentliches Erforderniß eine vollständige Begründung des gestellten Antrages enthalten muß, darin auch **die betreffende Nummer,** unter welcher Reclamant in der Heberolle verzeichnet steht, anzugeben, **oder die ertheilte Zahlungs-Aufforderung beizulegen ist.**

Danzig, den 14. Februar 1861.

Der Magistrat.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des früheren Pferdehändlers August Ledat zu Dirschau, der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 19. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

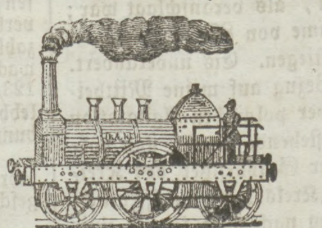
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer No. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Pr. Stargardt, den 12. Februar 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Strehlke.

Bekanntmachung.



Vom 15. d. Mts. ab wird sowohl im Binnen-Verkehr der Ostbahn, als auch im directen Verkehr derselben mit den auf der Route Berlin—Frankfurt belegenen Stationen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Bahn (Berlin, Cöpnik, Erkner, Fürstenwalde und Briesen) ein Special-Tarif für **Braunkohlen**-Sendungen in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern oder $33\frac{1}{3}$ Tonnen (à 3 Centner) ins Leben treten.

Die Sätze dieses Tarifs sind **pro Tonne** nach den Grundsätzen des für Steinkohlen-Sendungen auf der Ost-Bahn bereits bestehenden Special-Tarifs berechnet, dergestalt, daß:

für die ersten 5 Meilen 2 Pfennige } pro Centner
„ „ nächsten 5 „ $1\frac{3}{4}$ „ } und Meile,
„ „ weitere Entfernung $1\frac{1}{2}$ „ }

und außerdem bei Entfernungen bis zu 4 Meilen noch ein fester Zuschlag, welcher

bis zu 1 Meile incl. 2 Pfennige }
„ „ 2 „ „ $1\frac{1}{2}$ „ } pro Centner
„ „ 3 „ „ 1 „ }
„ „ 4 „ „ $\frac{1}{2}$ „ }

beträgt, zur Erhebung kommen. Dabei ist das Auf- und Abladen Seitens der Absender resp. Empfänger zu bewirken.

Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Tarif-Exemplare für die Eingangs erwähnten Verkehre bei sämmtlichen Güter-Expeditionen der Ostbahn gegen Entrichtung von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben sind.

Bromberg, den 10. Februar 1861.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte können tüchtige und zuverläßige Schornsteinfegermeister genügenden Erwerb finden.

Elbing, den 12. Februar 1861.

Der Magistrat.

Speicherplatz-Verkauf.

Der Termin zur Entgegennahme von Geboten auf den Speicherplatz No. 23 wird nicht Montag, den 25. Februar abgehalten, wie es in der gestrigen Zeitung bekannt gemacht wurde, sondern ist auf

Sonnabend, den 23. Februar,

verlegt worden.

Danzig, den 15. Februar 1861.

Der Justiz-Rath
Liebert.

In
L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse No. 19, ging soeben ein:

Aesthetik der Damen- und Herren-Toilette.

Vollständige Regeln der wahren Schönheit, des feineren Geschmacks und der Farbenharmonie in Kleidung, Putz und Schmuck von H. Klemm jun.
Preis 22½ Sgr.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und **auf dem Lande,** auf **Gebäude, Mobilien,** Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen Prämien** angenommen durch die Special-Agenten

Herren **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse No. 35 (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ Gutsbesitzer **Alex. Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
„ Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
„ **J. Schulz** in Putzig,
„ Rentier **S. R. Schulz** in Berent,
„ Maurermeister **A. Hildebrandt** in Carthaus,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
„ **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
„ **E. S. Bieber** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ **H. Motschmann** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn,

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.**

Ad. Pischky in Danzig,
Hundegasse No. 48.

[1683]

Bestes engl. Senfmehl, für die feine Tafel à 20 Sgr. per Pfund, empfehle zur geneigten Beachtung.

Robert Hoppe.

Französischen und **inländischen gemahlenen Düngergyps,** vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

[2878] **A. Preuß** in Dirschau,

Soeben erschien in meinem Verlage:

Lettres russes par Ivan Golovin. Preis 20 Sgr.

Früher, 1860, erschien bei mir:

Les Alliances de la Russie par Ivan Golovin, 20 Sgr.
Autocratie russe par Ivan Golovin. 1 Thlr.
La Pologne et la Russie par Ivan Golovin. 15 Sgr.
Ephémérides Russes par Ivan Golovin. 18 Sgr.
La Russie depuis Alexandre le Bien Intentionné par Ivan Golovin. 1 Thlr.
Progrès en Russie pour faire suite à la Russie depuis Alexandre le Bien Intentionné par Ivan Golovin. 1 Thlr. 6 Sgr.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Schiffs-Verkauf.

Die Rhederei des im Jahre 1846 in Memel erbauten gezinkten Englischen Barkschiffes

„OSIRIS"

419 1/10 Register Tons gemessen und 100 Tons Kohlen oder 600 bis 650 Loads Holz ladend, hat mir den Auftrag gegeben, dasselbe

Mittwoch, den 27. Februar,

2½ Uhr Nachmittags, hierselbst in Lloyds Capitain Room, Royal Exchange, durch die vereideten Schiffsmäkler Herren Lachlans & Macleod verkaufen zu lassen. — Das Schiff segelt gut, steht ohne Ballast, und ist mit dem Inventarium stets in gutem Zustande erhalten.

Nähere Auskunft ertheilen die Auctionatoren und

E. E. Wendt,
15 Fenchurch Buildings.

London, den 11. Februar 1861.

Ich bin Willens mein in **Neufahrwasser** bei **Danzig** in der frequentesten Straße belegenes **Material-Waaren- & Ship-Chandlerie-Geschäft** aus freier Hand vom 1. Mai d. J. ab zu verpachtet.

Neufahrwasser, den 14. Februar 1861.

C. Ahrens,
Besitzer von **Hôtel de la Marine.**

Besten inländischen Dünger-Gyps verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**
Danzig—Dirschau.

[2906]



Um Irrungen zu vermeiden, diene zur Nachricht, daß von Montag, den 18. d. M. noch jeden Abend (außer Sonn- und Festtagen) von 6—8 Uhr echte Teich-Karpfen zu haben sind Langenmarkt und Krämergassen-Ecke.



C. J. Schramm Wwe.,
Karpfenseigen No. 21.

Ca. 24 Schachtruthen beste Qualität **Kalksteine** sind zu haben in **Neufahrwasser**
Hôtel de la Marine.

Langenmarkt 33 sind circa 100 Centner Rübkuchen billig zu verkaufen.

Eine kleine Parthie westphälische **Cervelatwurst** empfehle als etwas **delikates.**

Robert Hoppe.

Eine Sammlung ausgezeichneter Stereoscopenbilder nebst Apparat wird gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen Langgasse 43 (im Laden). [2898]

Frische feinste Tisch- und Koch-Butter wird empfohlen Hundegasse 15.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen rc., **vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie**
J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Treppe. [1291]

Ein **Hauslehrer** (Philolog), der außer in den gewöhnlichen Wissenschaften in der französischen und englischen Sprache, womöglich auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, wird nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft wird **Jopengasse No. 19,** 3 Treppen hoch, ertheilt.

---

2 Pensionaire finden zu Ostern freundliche Aufnahme bei der Lehrer-Wittwe **Kronke,** Breitgasse No. 85.

Ein unverheirateter pensionirter oder junger Hauslehrer wird unter soliden Ansprüchen gesucht vom Besitzer **Hoffmann in Baldau** bei Dirschau.

Eine im Putzmachen geübte junge Dame, die selbständig arbeiten kann, findet nach außerhalb ein gutes Engagement. Das Nähere Langgasse 45.

Ein junger Mann, der doppelten Buchführung u. Correspondenzen mächtig, überhaupt mit sämmtlichen Comtoirkenntnissen ausgerüstet, welcher **das Roh-, Producten-** und namentlich das **Hadern-Geschäft gründlich kennt,** sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **B. B. poste restante Graudenz** erbeten. [2911]

Bei einem industriellen Unternehmen ist die Stelle **eines Aufsehers** durch einen sicheren Mann mit 300 Thlr. Gehalt und Tantieme zu besetzen. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag: **Das Agentur-Comtoir in Berlin, Philippstraße 18.** [2845]

Ein Inspector sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als zweiter Inspector. Derselbe kann sofort, wenn es gewünscht wird, eintreten. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter **F. S.** 2899 erbeten.

Ein **Kandidat** sucht zu Ostern c. eine andere Hauslehrerstelle. Adressen unter **F. R.** 2909 erbittet man in der Expedition d. Ztg.

Weiß Lokal am Olivaerthor.

Sonntag, den 17. d. M.,
Vorstellung in der modernen Magie,
mit und ohne Apparate.

Am Schluß der ersten Abtheilung:
Die Doppelsehkraft, ferner:
Die blitzschnelle Verwandlung eines Hühner-Eis in zwei lebende Menschen und deren unbegreifliches Verschwinden.

Zum Schluß der Vorstellung:
Der Feuerkönig, genannt der unverbrennbare Mann.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. a Person.
Kinder die Hälfte.

Adolph Strassburger.

Heute, Freitag,
Abends 6 Uhr,
im **Saale der „Concordia"**
(Eingang Hundeg. 83)

Dritte Vorlesung
Unterhaltungen mit Geistern.
Rudolph Genée.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 15. Februar.
(V. Abonnement No. 10.)

Die Anna-Liese.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Sonnabend, den 16. Februar.
Abonnement suspendu.
Benefiz und letztes Auftreten der Sennora Saemann de Paez.

Lucia von Lammermoor.
Tragische Oper in 3 Akten von Salvator Cammerano.
Musik von Donizetti.
Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 17. Februar.
(V. Abonnement No. 11.)

Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Anfang 6 1/2 Uhr.

R. Dibbern.

Die in der Montags-Nummer des „Danziger Dampfbootes" enthaltene Nachricht, daß ich hier eine **zweite freireligiöse Gemeinde** gegründet habe, erkläre ich für unwahr.

Danzig, am 15. Februar 1861.

S. Quit.

Frau Director Dibbern wird ergebenst ersucht Sennora Saemann de Paez zu bewegen, statt „Lucia" „Norma" zu singen.

Mehrere Theaterfreunde.

Danksagung.

Zweite Fortsetzung der bei mir für Holland eingegangenen Beiträge.

v. Adelung 5 Rℓ., Tennstädt 5 Rℓ., C. G. Otto 3 Rℓ., Gerlach 1 Rℓ., unbekannt 1 Rℓ., Frau Krüger 1 Rℓ., C. G. M. 1 Rℓ., R. K. 5 Sgr., unbekannt 20 Sgr., Hugo Köhler 1 Rℓ., G. 2 Rℓ., J. G. Kösen 20 Sgr., aus Katz 1 Rℓ., W. 1 Rℓ., F. K. 10 Sgr., Teschke 1 Rℓ., Rottenburg 5 Rℓ., Pape 2 Rℓ., H. Bertram 3 Rℓ., H. v. D. 2 Rℓ., Goldstein 1 Rℓ., Marther 10 Sgr., J. D. Freymuth 10 Rℓ., Fr. Claassen 5 Rℓ., H. A. 1 Rℓ. 15 Sgr., Pfarrer Kloß 1 Rℓ., Pr. v. H. 5 Rℓ., C. Mix 5 Rℓ.

Fernere Gaben werden mit Dank entgegengenommen.

Danzig, den 15. Februar 1861.

G. F. Focking.

Wohnungs-Anzeigen.

Breitgasse 64, 1 möbl. Stube mit Kabinet.
Fleischergasse 17, 1 möblirte Stube.
„ 65, Wohnung mit Zubehör.
Goldschmiedegasse 21, 1 möblirte Stube.
Vorst. Graben 10, A., 1 Tr., 1 möblirte Stube.
Heiligegeistgasse 102, 1 möblirte Stube.
Hundegasse 69, 1 Stube mit Küche.
Jopengasse 21, 2 Tr., 1 möblirte Stube.
Neugarten 6, 4 Zimmer rc.
Pfefferstadt 55, 1 möblirte Stube.
Poggenpfuhl 4, 2 Tr., 1 möbl. Stube.
„ 79, 2 Zimmer parterre.
Schüsseldamm 10, 1 möblirte Stube.
Tischlergasse 34, 2 Stuben mit Zubehör.
„ 59, 1 möblirte Stube.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Febr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
14	4	338,31	+1,1	W. ruhig; bezogen, später klar.
15	8	339,94	—1,6	do. wolkig, Hor. neblig.
	12	340,12	+1,6	do. ganz bezogen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.